

Alt, aber nicht mehr alleine

OKV will neues Angebot in Laichingen schaffen, auch für pflegende Angehörige – Zieht die Stadt mit?

Von Johannes Rauneker

LAICHINGEN - Es sei ein grausames Szenario, so Karl-Hermann Gruhler. Menschen, die körperlich fit sind, geistig aber abbauen, ins Pflegeheim geben zu müssen. Die Pflege daheim durch Angehörige ist jedoch auch nicht immer einfach. Um dieser, vielfach signalisierten Überforderung abzuwehren, soll in Laichingen ein neues Betreuungsangebot geschaffen werden, aber nicht nur für Menschen, die an Demenz leiden. Am Montag hat Gruhler als Vertreter des Ortskrankenpflegevereins Laichinger Alb (OKV) den Laichinger Stadträten ein Konzept vorgestellt: „OKV zuhause.“ Um Zuschüsse beantragen zu können, muss aber auch die Stadt ins Boot. Der Betrag, den sie zu stemmen hätte, wäre gering.

Es war am Montagabend im Gemeinderat zwar nur die Vorstellung eines neuen Betreuungsangebots, das bisher auch nur auf dem Papier besteht, doch die Vorstellungen des OKV sind schon weit gediehen. Der Ortskrankenpflegeverein steht quasi schon in den Startlöchern, schon im kommenden Jahr könnte es losgehen. Womit? Mit einem „niederschweligen“ Betreuungsangebot, so Karl-Hermann Gruhler. Im Fokus Senioren, mit oder ohne Demenzerkrankung, und vor allem: deren pflegende Angehörige.

Gruhler und dem OKV (rund 1900 Mitglieder) schweben vor, dass ehrenamtliche Helfer stundenweise solche Menschen betreuen – aber nicht pflegen. Mit ihnen zum Beispiel hauswirtschaftliche Dinge erledigen, singen, kochen, Fotoalben anschauen oder Spaziergänge unternehmen. Gruhler spricht von „qualitativ hochwertiger Eins-zu-Eins-Betreuung.“

Diese hätte mehrere Vorteile: Die körperlich fitten aber im Zweifel verwirrten Menschen müssten nicht aus ihrem gewohnten Lebensumfeld herausgerissen werden. Denn, so Gruhler: Nur an Demenz erkrankte Menschen hätte in einem Pflegeheim nichts zu suchen. Auch könnte ihr Geist durch die Betreuung aktiviert werden. Und nicht zuletzt sei die „flexible und unbürokratische“ Betreuung eine große Entlastung für Familienangehörige, die sich bisher um die Pflege kümmern. Gruhler findet: Ei-



Auch bei Arbeiten im Haushalt könnten die Betreuer älteren Menschen mit oder ohne Demenz in Laichingen zur Hand gehen.

FOTO: ROLAND RASEMANN

ner Stadt wie Laichingen, die für sich in Anspruch nimmt, „attraktiv und sozial“ zu sein, der stünde ein solches Angebot gut zu Gesicht. Eines, das es bisher eben nicht gebe.

Das Vorstandsmitglied im OKV verwies am Montag darauf, dass in Laichingen derzeit zwar ein Angebot

der ambulanten Pflege und auch eine Nachbarschaftshilfe existierten; aber eben kein Angebot, das sich mit der „zeitintensiven“ Betreuung von körperlich fitten und eigentlich selbstständigen Menschen befasst. Der OKV hat auch schon einen Namen für das neue Angebot: „OKV zuhause

– Unterstützung im Alltag“. Ob auch die Stadt hier mitzieht, Unterstützung bieten wird? Gruhler hofft darauf inständig. Denn ohne einen Grundsatzbeschluss der Kommune, dass sie mit im Boot ist, können keine Gelder fließen; weder von der Pflegekasse noch vom Land.

des finanziellen Aufwandes für das Projekt soll von der Pflegekasse und vom Land kommen. Hier gibt es entsprechende Töpfe.

Um nächstes Jahr loslegen zu können, sollen im Herbst VHS-Kurse für interessierte Betreuer stattfinden. Zusammenlaufen würden die Fäden bei einer angestellten Fachkraft in Teilzeit, die über die nötigen Qualifizierungen verfügt. Der OKV wäre Träger, würde die Räume stellen, sich um Versicherungen kümmern und in die Alzheimer-Gesellschaft eintreten. Ein Lenkungskreis mit Heike Steißlinger, Beate Gast, Annegret Mangold, Petra Rösch-Both, Ute Schiffbauer, Jutta Schmid-Harscher und Ulrich Hemel soll – begleitet vom Vorstand – „OKV zuhause“ auf den Weg bringen.

Und was sagte die Stadtverwaltung? „Ein interessantes Projekt“, befand Bürgermeister Klaus Kaufmann. Gruhler hofft nun so schnell wie möglich auf die städtische Zusage, am besten im April. Dann soll das Angebot sukzessive aufgebaut werden.

Kommentar

Von Johannes Rauneker

Machen!

Schon jetzt ist Laichingen eine soziale Stadt. Alle Angebote, die hier den Menschen gemacht werden aufzuzählen, würde diesen Rahmen sprengen. Aber es stimmt: Bei der Betreuung von Menschen mit Demenz – und die ist zeitintensiv – gibt es eine Lücke. Die Idee des



OKV, diese zu schließen durch ein flexibles und für die Stadt günstiges Betreuungsangebot, kommt zur richtigen Zeit. Die Stadt muss hier mitgehen. Aber nicht, weil ihr Engagement finanziell überschaubar wäre, sondern weil das Konzept stimmig ist. Machen!

Lenkungskreis steht schon

Und die Kosten? Die Stadt käme das Angebot recht günstig. Gruhler rechnete vor: In den ersten drei Jahren (Projektphase) ab 2017 würde der OKV jeweils 3800 Euro von der Stadt benötigen – dies wären 1,80 Euro pro Jahr und Person, die laut Statistik in Laichingen über 65 Jahre alt ist. Dies sind aktuell 2100 (von 11 000). Tatsächlich von Demenz betroffen seien im Schnitt – von den Menschen älter als 65 – knapp zehn Prozent. Nachdenklich stimmt dazu die Entwicklung: Laut Statistischem Landesamt steigt die Zahl der Laichinger, die älter sind als 65, bis 2030 auf rund 3800 an. Und 380 von ihnen könnten dann an Demenz leiden. Der Löwenanteil

